

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 83

Samstag den 8. April 1933

91. Jahrgang

Wichtige Beschlüsse des Reichstabinetts

Gesetz für Gleichschaltung der Länder mit dem Reich — Wiedereinführung von Ehrentiteln, Orden und Ehrenzeichen — Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes — Der 1. Mai nationaler Feiertag

BR. Berlin, 7. April. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen letzten Sitzung vor Ostern den Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich, wonach in den deutschen Ländern auf Vorschlag des Reichslanzlers vom Reichspräsidenten Reichskanzler ernannt werden, denen die Aufgabe zusteht, für die Beachtung der vom Reichslanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. Die Reichskanzler ernennen und entlassen die Beamten der Landesregierungen und sind befugt, die Landtage aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. In Preußen übt der Reichslanzler die Rechte des Reichskanzlers aus.

Weiter verabschiedete das Reichskabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, wonach Beamte, die seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis getreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschriebene oder sachliche Vorbildung oder sonstige Eignung zu besitzen, aus dem Dienste zu entlassen sind. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auch auf Angehörige und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden usw. entsprechende Anwendung.

Gleichzeitig beschloß das Reichskabinett die Wiedereinführung von Ehrentiteln, Orden und Ehrenzeichen. Die Titel werden verliehen vom Reichspräsidenten und von den Reichskanzhaltern, in Preußen vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichslanzlers. Orden und Auszeichnungen kann nur der Reichspräsident verliehen.

Im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde ein Gesetzentwurf verabschiedet

über das Kündigungsrecht der durch das erwähnte Gesetz betroffenen Personen und ferner ein Gesetzentwurf über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter.

Das Reichskabinett verabschiedete weiterhin den Entwurf eines Gesetzes über Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes, wonach alle neuen Personenkraftwagen ohne Rücksicht auf ihre Größe völlig steuerfrei bleiben, solange sie für den ersten Benutzer zugelassen sind.

Verabschiedet wurden noch Gesetze über den Versicherungsbeitrag und den Beitrag für Bauparaffen, sowie über Aenderungen der lohnwirtschaftlichen und kalkulatorischen Bestimmungen, die sich in der Hauptfrage auf die Zusammenfassung des Reichslohnerates und des Reichsaltrates beziehen.

Beschlossen wurde weiterhin eine Erhöhung der Rennwertsteuer infolge der Steuererhöhung für die beim Nachwacher abgeschlossenen Wettrennen für Totalisatorwetten angefallen wird, um weitere Mittel für die Pferdebezüge zu gewinnen.

Das Reichskabinett stimmt dem Gesetzentwurf zu, wonach der 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erklärt wird, und beschloß schließlich, die Bestimmungen aus dem Beamtenrecht, soweit sie sich auf Juden beziehen, auch bei den Rechtsanwältinnen aufgrund einer reichsgesetzlichen Regelung zur Anwendung zu bringen.

Zu Beginn der Sitzung sprachen der Reichsaußenminister über die außenpolitische Lage und der Reichsbankpräsident über sein Arbeitsgebiet.

Die Sitzung des Kabinetts dauerte vom 16.15 bis 22.30 Uhr.

Das Statthaltergesetz

Dieses Gesetz bestimmt in seinem ersten Paragraphen, daß in den deutschen Ländern mit Ausnahme von Preußen der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichslanzlers Reichsstatthalter ernannt. Sie haben die Aufgabe, für die Beobachtung der vom Reichslanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. Der Reichsstatthalter hat folgende fünf Befugnisse der Landesgewalt:

1. Ernennung und Entlassung des Vorsitzenden und auf dessen Vorschlag der übrigen Mitglieder der Landesregierung.
2. Auflösung des Landtages und Anordnung der Neuwahl vorbehaltlich der Regelung des § 8 des Vorläufigen Gleichschaltungsgesetzes vom 31. März ds. J. Dieser Paragraph bestimmt, daß die Landtage gleichzeitig mit dem Reichstag aufgelöst und neu gewählt werden.

3. Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze einschließlich der Gesetze, die von der Landesregierung gemäß § 1 des Vorläufigen Gleichschaltungsgesetzes beschloffen werden (nach diesem § 1 sind die Landesregierungen ermächtigt, außer in den in den Landesverfassungen vorgesehenen Verfahren Landesgesetze zu beschließen. Dies gilt auch für Gesetze, die den in Artikel 85, Abs. 2, und 87 der Reichsverfassung bezeichneten Gesetzen entsprechen.)

4. Auf Vorschlag der Landesregierung die Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Staatsbeamten und Richter, soweit sie von der Obersten Landesbehörde bisher erfolgte.

5. Das Begnadigungsrecht.

Nach den weiteren Bestimmungen des Gesetzes kann der Reichsstatthalter in der Sitzung einer Landesregierung den Vorsitz übernehmen. Er darf übrigens nicht gleichzeitig Mitglied einer Landesregierung sein, muß aber dem Lande angehören, dessen Staatsgewalt er ausübt. Er hat seinen Amtssitz am Sitz der Landesregierung.

Der Reichsstatthalter wird auf die Dauer einer Landtagsperiode ernannt. Er kann auf Vorschlag des Reichslanzlers vom Reichspräsidenten jederzeit abberufen werden.

Auf das Amt des Statthalters finden die Vorschriften des Reichsministergesetzes vom Jahre 1930 Anwendung. Die Dienstbezüge geben zu Lasten des Reiches; ihre Höhe bleibt aber noch vorbehalten.

Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung des Gesetzes, daß Mißtrauensbeschlüsse des Landtages gegen den Vorsitzenden und Mitglieder der Landesregierung unzulässig sind.

Im Anhang des Gleichschaltungsgesetzes ist die Regelung für Preußen wie oben mitgeteilt, ausdrücklich ausgenommen. Sie erfolgt in besonderer Weise, und zwar mit der Bestimmung, daß in Preußen der Reichslanzler die in § 1 genannten Rechte des Statthalters ausübt. Es wird ausdrücklich festgelegt, daß Mitglieder der Landesregierung gleichzeitig Mitglieder der preussischen Landesregierung sein können. Diese neue gesetzliche Regelung für Preußen macht die Bestimmungen des Reichspräsidenten über das Reichskommissariat für Preußen überflüssig und es ist deshalb damit zu rechnen, daß der Reichspräsident diese Bestimmungen aufhebt.

Das neue Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich tritt am Tage der Verkündung in Kraft. Gegenwärtige Bestimmungen der Reichsverfassung und der Landesverfassungen gelten als aufgehoben. Wo die Landesverfassungen das Amt eines Staatspräsidenten vorsehen, treten diese Bestimmungen der Landesverfassungen außer Kraft.

Es gilt als wahrscheinlich, daß die Ernennung der neuen Statthalter vielleicht noch im Laufe des Samstag oder am Sonntag erfolgt und daß dann auch die Verhältnisse in Preu-

ßen ihre endgültige Regelung erfahren. Dabei steht im Vordergrund die Annahme, daß der Reichskommissar für das preussische Innenministerium, Minister Göring, zum Chef der preussischen Landesregierung ernannt werden dürfte.

Stimmen der Presse zum Statthalter-Gesetz

Berlin, 8. April. (Conti-Meld.) Die gestern vom Reichskabinett beschlossene Einsetzung von Reichsstatthaltern in den Ländern wird von allen Wählern übereinstimmend als ein ganz grundsätzlicher Schritt auf dem Wege zur Reichsreform bezeichnet.

Die „DZ“ sagt, die Reichsstatthalter bedeuten nichts geringeres als das Ende des alten deutschen Föderalismus. Der „Tag“ nennt das Gesetz ein wahrhaft revolutionäres Ereignis, das grundsätzliche Aenderungen bringe. Der „Barlamentarismus“ als Herrschaftsform in den Teilen werde ausgerottet. Man werde vom Standpunkt des Föderalismus her Bedenken äußern können und allgemein besonders nach den Prinzipien fragen, die bei der Auswahl der Statthalter maßgebend sein sollten. Es könnten dies nur überparteiliche, staatliche, reichspolitische sein, denn aus solchen Antrieben erwache die Volkshaltung, die solches Vorgehen psychologisch erst gestatte. Die Weimarer Teilrepublik seien tot, die ersten Hammer schläge am deutschen Reich würden getan; mögen sie genau bedacht werden, damit sie Dauerhaftes schmieden.

Die „Völkische Zeitung“ nimmt an, daß die bisher erlassenen und in Vorbereitung befindlichen Gesetze über die Gleichschaltung nur den ersten Abschnitt auf dem Wege zur Reichsreform darstellten. Das Verhältnis der Reichsgewalt zu den Landesgewalten werde durch sie neu gestaltet, das Übergewicht der Reichsgewalt unabweisbar festgelegt, die Landesgewalt zur nachgeordneten Stelle der Reichsgewalt gemacht. Es blieben zwei weitere große Gebiete: Die Neueinteilung der Verwaltungszweige und die Neueinteilung der Verwaltungsbezirke.

Einladung Amerikas an Deutschland, Frankreich und Italien

zu Vorbesprechungen in Washington

BR. Washington, 7. April. Das Staatsdepartement hat der deutschen, der französischen und der italienischen Regierung durch die hiesigen Vorkonsuln die Einladung übermittelt, Vorbesprechungen über die Weltwirtschaftskollaboration mit ihr zu pflegen. In der Einladung wird betont, daß die eigentliche Konferenz nach wie vor für London vorgesehen sei. In Washington soll lediglich ein Meinungsaustrausch über den Abbau der internationalen Handelsbarrieren stattfinden, damit ein glatter Verlauf der Londoner Konferenz gewährleistet wird. Es ist weder beabsichtigt, gemeinsame Besprechungen am runden Tisch abzuhalten, noch ist eine gemeinsame Erörterung der Schuldenfrage geplant. Vielmehr will das Staatsdepartement mit dem Vertreter jeder auswärtigen Macht einzeln verhandeln.

Die Einladung richtet sich zwar an die Regierungschefs selbst. Aber die amerikanische Regierung bringt zum Ausdruck, daß es ihr ebenso recht ist, wenn andere Mitglieder der eingeladenen Kabinette hierherkommen, oder wenn die Verhandlungen auf dem üblichen diplomatischen Wege durch die in Washington akkreditierten Botschafter geführt werden.

Berlin, 7. April. Der frühere Vizepräsident von Berlin, Albert Gerzinski (Soz.), hat auf sein preussisches Landtagsmandat verzichtet.

Die Währung bleibt stabil

Präsident Schacht in der Generalversammlung der Reichsbank

BR. Berlin, 7. April. In der Generalversammlung der Reichsbank machte vor Eintritt in die Tagesordnung Reichsbankpräsident Dr. Schacht Ausführungen, die sich auf das Geschäft der Reichsbank, auf die allgemeine Wirtschaftslage und die wirtschaftspolitischen Erfordernisse der Gegenwart bezogen. Er sagte, das bemerkenswerteste an dem Abschluß der Reichsbank sei die recht erhebliche Schrumpfung der Umläufe, die im Jahre 1932 gegen 1931 um 15,6 Prozent zurückgegangen seien. Auf der anderen Seite habe sich aber eine gewisse Gesundung des Geschäftes vollzogen. Die Folgen der Inflationskurve von 1931 seien aber bei weitem noch nicht überwunden. Die Lage des deutschen Bankgewerbes sei noch immer schwierig. Die Lage der Sparkassen habe sich bedeutend gebessert, die Einzahlungen seien bis in die jüngste Zeit größer als die Auszahlungen. Durch die Umwandlung der Preußenkasse in ein Reichsinstitut sei die Gewähr für einheitliche Behandlung der Genossenschaften geboten. Dr. Schacht betonte, daß die Reform des Bankwesens, an der auch die Reichsbank beteiligt sein müsse, jetzt in Ruhe und ohne jede Störung des Wirtschaftslebens vor sich gehen könnte. Der nationalpolitische Umschwung habe das deutsche Volk von der Illusion befreit, daß man allein mit ausländischer Hilfe zu einer wirtschaftlichen Besserung kommen könne. Klare Erkenntnis der Tatsachen sei die Voraussetzung für jede Gesundung. Aus diesem Grunde werde jetzt auch die wahre Golddeckung in den Reichsbankausweisen gezeigt. Andererseits müsse jetzt auch angefaßt werden hinter den Erwartungen zurückbleibenden Ueberschüsse des Außenhandels dem Auslande der Ernst der deutschen Devisenlage vorgeführt werden, da die Entwicklung des Außenhandels ihre zwangsläufigen Folgen haben müsse. Seine kommerziellen Schuldverpflichtungen werde Deutschland in jedem Falle halten müssen, um nicht das Vertrauen des Auslandes zu seinem Zahlungswillen zu verlieren.

Für die Reichsbank ergebe sich die Notwendigkeit einer Anreicherung ihrer Gold- und Devisenreserven, damit sie freie Bewegungsmöglichkeit im internationalen Zahlungsverkehr gewinne, wenn die Reichsmarktwährung einmal nicht mehr, wie es jetzt sei, ihrer internationalen Funktion entleert sei. Vorräte könne aber die Devisenwagniswirtschaft keinesfalls aufgehoben werden, da alles darauf ankomme, die Währung stabil zu halten.

Mit besonderem Nachdruck betonte Dr. Schacht, daß die Reichsbank das eine Ziel im Auge habe, die Wertbeständigkeit der Reichsmark gleichmäßig zu erhalten. Der deutsche Sparre könne sich auf die unerschütterliche Macht der Reichsbank über die deutsche Währung unbedingt verlassen.

In der Frage der Arbeitsbeschaffungspläne äußerte sich Dr. Schacht dahingehend, daß die Reichsbank jeden Kreditnehmer, der 1000 RM. verlange, erstler nehme als die Leute, die gleich bei 100 Millionen Reichsmark anfragen. Die Anfurberung der Wirtschaft könne nicht durch Notkreditarbeiten wie Grabenarbeiten, Schotterauswürfen usw. herbeigeführt werden. Vielmehr seien die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion, durch die Devisen erspart würden, und die Erteilung industrieller Anträge notwendig, um die Wirtschaft anzukurbeln. Neben einer gesunden Agrarpolitik zur Pflege des Binnenmarktes empfahl Dr. Schacht Aufträge der öffentlichen Betriebe, die sich gerade für das Kleingewerbe günstig auswirkten. Weiter setzte sich Dr. Schacht für eine vorsichtige und vorsame Finanzpolitik und für eine pflegliche Behandlung des Geldmarktes ein, um zu niedrigeren Zinssätzen zu kommen; Diskontentungen allein genühten noch nicht, da sie zunächst nur einem kleinen Kreis von Banken zugute kämen.

Kein Grund zur wirtschaftl. Deunruhigung

Berlin, 7. April. Der „Angriff“ beschäftigt sich mit der Frage der wirtschaftlichen Deunruhigung. Gegenüber der von gewissen Kreisen im Auslande geseigten Deunruhigung fährt das Blatt aus: Die nationale Regierung hat sich von vornherein auf den vierjährigen Wirtschaftsplan eingestellt. Sie muß zunächst einmal die unerlässlichen politischen Voraussetzungen für einen Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens schaffen.

Für eine Unruhe über die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist nicht der mindeste Grund vorhanden. Die nationale Regierung rätet nicht; sie trifft nur die erforderlichen Maßnahmen auch auf wirtschaftlichem Gebiet mit der nötigen ruhigen und sorgfältigen Vorbereitung. Die Ungeduldrigen werden sehen, daß in allernächster Zeit Durchgreifendes auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Reorganisation zur Stärkung der deutschen Wirtschaft geschieht.

Kein deutscher Gegenvorschlag zum Mussolini-Plan

Berlin, 7. April. (Conti-Meld.) Nachdem gestern der englische Gegenvorschlag zum Mussolini-Plan den deutschen Amtsstellen angeleitet worden ist und die französischen Gegenvorschläge wahrscheinlich in der nächsten Zeit herauskommen werden, ist verschiedentlich die Frage aufgetaucht, ob auch von deutscher Seite ein Gegenvorschlag gemacht werden wird. Davon kann aber keine Rede sein. Deutschland hat es gar nicht nötig, einen Gegenvorschlag zu machen, da es mit dem ursprünglichen Plan Mussolinis durchaus einverstanden ist und höchstens einige kleinere Retuschen wünschen könnte.

Diese Auffassung ist auch in dem in der letzten Zeit dauernd durchgeführten Gedankenaustausch mit Rom und London zum Ausdruck gekommen. Wenn Deutschland einen Vorschlag machen möchte, so könnte es nur der gleiche Vorschlag sein, wie ihn der Mussolini-Plan darstellt. Das Deutschland verlangt, ist lediglich der unerwünschte und unverdünnte Russplan.

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen Inland monatlich RM. 1.50 mit Postzuschlag. Dreieck freibleibend. Preis einer Nummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung, aber auf Wiederherstellung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen.

Gründungsnummer N. 4.

Gründungsnummer N. 4 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamereinlage 50 Pf., Anzeigenpreis 100 Pf. Zuschlag. Offerte und Aufstellung 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für viele Beiträge wird keine Gebühr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



England und Rußland

Ewige Gegensätze, kommende Entscheidungen

Der britische Botschafter in Moskau, der augenblicklich zur Verhinderung in London weilt, wird einweisen nicht nach Rußland zurückkehren. Die amtliche englische Nachrichtenagentur vermerkt, daß dies allerdings noch nicht den vollkommenen Abbruch der Beziehungen bedeutet. Dafür aber hat die englische Regierung ein Weißbuch herausgegeben, in dem die Ursachen der englisch-russischen Spannung angeführt werden. Rußland hat auf die Antwort nicht warten lassen. Die beiden großen russischen Zeitungen „Krawda“ und „Iswestija“ veröffentlichten seit Wochen Enthüllungen über englische Kriegsabsichten gegen Rußland und über die Tätigkeit englischer Sabotageorganisationen. In England wiederum kann man lesen, daß in den letzten Tagen 35 russische Ingenieure und Fabrikarbeiter hingerichtet worden sind, weil sie angeblich mit der englischen Sabotageorganisation zusammengearbeitet haben. Den Gang zur Richtstätte traten diese 35 Russen aus eben demselben Gelangnis an, in dem bisher auch 5 englische Ingenieure saßen. Vier von ihnen sind zwar gegen Stellung einer Kaution freigelassen worden, der fünfte bleibt jedoch weiter in Haft, und der nächstens stattfindende große Prozess dürfte der Sowjet-Regierung wieder einmal Gelegenheit geben, durch die Entfesselung aller Propagandamittel dem Volke vorzutragen, an den innenpolitischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten seien die englischen Sabotageverbrechen schuld. Tatsache ist jedenfalls, daß die englisch-russischen Beziehungen seit dem Jahre 1928 nicht mehr so gespannt waren wie heute.

Der englisch-russische Gegensatz ist aktuell. Zwei Großmächte erheben gemäßigten den Weltberufungsanspruch, beide stehen im Osten zusammen, beide kämpfen um den beherrschenden Einfluß in Asien. Jahrhundertlang ging der Streit um die Donaumündung und die Dardanellen. Im Krimkrieg hat sich der englisch-russische Gegensatz blutig entladen. Später drang Rußland in Persien vor, das England als seine Einflusssphäre betrachtete. Im Weltkrieg steht Rußland auf der falschen Seite. Die zu Recht ausgerottete russische Oberschicht brachte es fertig, das russische Volk zum Feindlandsdegen des englischen Imperialismus gegen Deutschland zu machen. Der Zusammenbruch war die Folge. Wer weiß heute noch, daß große englische und französische Interventionsarmeen 1919 weite Teile Rußlands besetzt hielten. So ging den Engländern um Südsibirien und um die Erdölgebiete am Kaspiischen Meer, es ging den Japanern um die Basse zum Baitalfer, es ging den Franzosen um die reichen Bodenschätze der Ukraine. Rußlands Aufteilung schien besiegelt. Die chaotischen Ereignisse in Deutschland während dieser Zeit ließen die Kenntnis von diesen Vorgängen nicht aufkommen. Es muß jedoch mit einer gewissen Bewunderung anerkannt werden, daß die russische Revolution damals Armen buchstäblich aus dem Boden zu kämpfen veranlaßte, die in einer seltsamen Mischung von großrussischer Vaterlandsliebe und weltrevolutionärer Ideologie den russischen Boden vom Feinde freizusetzen. Allein bei der Armee Koltschak, die von den Engländern und Franzosen schändlich im Stich gelassen wurde, kamen annähernd zwei Millionen Menschen um. Rußland aber überstand diesen Ueberlauf, es hat sich seine rote Wehrmacht aufgebaut, es ist heute wiederum eine Großmacht ersten Ranges.

Je mehr sich der Westen Europas unter dem Einfluß des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalismus gegen die kommunistische Idee immunisiert, desto zwingender wird die Aufgabe für Rußland, das Schwergewicht der politischen Propaganda nach Asien zu verlegen. Man weiß in London, daß, wenn auch sehr geschickt vertarnt, hinter der Gandhi-Bewegung in Indien bolschewistische Einflüsse stehen. Das Erwachen der farbigen Völker wird von der russischen Propaganda weitestgehend gefördert. England liegt in Asien in der Abwehr, das englische Weltreich steht nicht mehr so fest wie vor dem Weltkrieg. Die englische Politik aber ist längst unsicher geworden. Private Einflüsse sind in sie eingebracht. Es ist bekannt, daß der englische Oestönig Deterding einer der innatistischsten Vorkämpfer einer englischen Intervention in Rußland ist. Bestimmte englische Kreise möchten gerne einen „Kreuzzug“ gegen Sowjet-Rußland entfesseln, sie hoffen auf Deutschland und Polen und sie vertrauen darauf, daß das nationale Deutschland sich an diesen Plänen beteiligen werde. Deutschland aber hat Besseres zu tun, als den englischen Delinquanten und Kollaboranten die Kaskaden aus dem Feuer zu holen. Die englisch-russischen Gegensätze gehen und nicht das Rindfleisch an. Die Interessen des Herrn Deterding sind nicht die Knochen eines einzigen Reichswehrsoldaten, SA-Mannes oder Stahlhelmers wert.

Auf der anderen Seite hat Rußland endgültig zu erkennen und alle Folgerungen daraus zu ziehen, daß ein nationales Deutschland seine Eingriffe in seine innere Politik dulden kann. Der Kommunismus ist ausgerottet, er wird nie wieder auf deutschem Boden auferstehen. Einem russischen Nationalstaat gebührt unsere Sympathie, denn er entlastet uns gegen Polen und kann auch außenpolitisch bei einer geschickten Zusammenarbeit und Hilfeleistung leisten, wenn wir jetzt daran gehen, die Schaumbläsereien des MacDonald-Planes zu entlarven. Wir können den bereinigten Antrag der russisch-englischen Gegensätze nicht verhindern. Aber wir haben keinen Anlaß, uns in Probleme einzumischen, die uns nicht angehen. Eine Lehre aber ergibt sich gerade angeht des drohenden Konflikts: Deutschland wird nur dann seine Neutralität wahren können, wenn es durch eine praktische Gleichberechtigung in der Beherrschung dieser Neutralität auch macht-mäßig nach allen Seiten hin verbleiben kann.

Der Feiertag der nationalen Arbeit

Für diesen Feiertag gelten nach dem Gesetz die reichs- und landesrechtlichen Bestimmungen, die für gesetzliche Feiertage überhaupt vorhanden sind. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird die näheren Bestimmungen über den neuen Feiertag erlassen. Nach der Begründung dieses Gesetzes sind die bisherigen Feiertage nur kirchlicher Art; sie beruhen auf dem Landesrecht. Ihnen soll der neue Feiertag für das ganze Reich hinzugefügt werden.

Für diesen Feiertag gelten alle Vorschriften, die für die in die Woche fallenden kirchlichen Feiertage und die zweiten Feiertage der hohen kirchlichen Feste erlassen sind. Deshalb darf z. B. an diesem Tage ebensowenig ein Lohnabzug erfolgen wie an anderen Feiertagen.

Karlsruhe, 7. April. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wurde von der politischen Polizei bei dem Klemper Steinbach eine vollständige Kurzwellenfende- und Empfangsanlage beschlagnahmt. Steinbach gehörte dem aufgelösten Arbeiter-Radiobund an.

Münster, 7. April. Im Osten Münsters wurde heute die größte bisherige Polizeirazzia durchgeführt. Die Untersuchung dauerte von früh 6 Uhr bis gegen Mittag. Drei Hundertschaften der Landespolizei, 40 Kriminalbeamte und 140 SA-Hilfspolizei nahmen an ihr teil. Bei den verschiedenen Hausdurchsuchungen wurden zahlreich Gewehre, Karabiner und Revolver und außerdem eine Menge kommunistischer Flugblätter beschlagnahmt. 22 Personen wurden festgenommen.

BB, Berlin, 8. April. Botschafter von Baden ist Freitag abend um 9.30 Uhr mit seiner Gattin nach Rom abgereist.

Berlin, 7. April. Der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, machte, nach einer Meldung des „Völkischen Beobachters“, im Laufe des heutigen Tages dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen längeren Besuch.

Braunschw. 7. April. Die Staatsanwaltschaft hat in der Strafsache gegen den Stahlhelmlandesführer Schreder und Genossen wegen Verstoßes eines hochverräterischen Unternehmens die Akten am 6. April dem Oberreichsanwalt zuständigkeitshalber überfandt.

Aus Stadt und Land

Zum Palmsonntag

Ueber dem heutigen Tage mehr als über vielen anderen Sonntagen schwebt das Wort Jesu: „Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium verkündigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat“. Und wenn unsere Konfirmanden heute zum ersten Male zum Abendmahl des Herrn kommen, so werden sie sich dabei nicht bloß des Wortes erinnern: „Siehe, ein Vorbild habe ich euch gegeben, auf daß ihr tut, wie ich getan habe“, sondern auch jenes anderen: „Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt“.

Wir Menschen lassen uns immer wieder durch die Zürefflichkeit unseres Verstandes dazu verleiten, unsere Rechtgläubigkeit als Wesensmerkmal echten Christentums zu betrachten. Dann kreiert man um den „besseren“ Glauben, um eine „schriftgetreueren“ Auffassung, um einen „frömmere“ Standpunkt. Alles Verstum! Das Wesentliche bleibt die Liebe. Grundlegend die Liebe, mit der Gott uns geliebt hat, daß er seinen einzigen Sohn dahingab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Auf ihr baut sich die Liebe der Jünger und Jüngerinnen auf, jenes „Band der Vollkommenheit“, das den rechten Christen unterscheidet von jedem, der sich nur einen Christen nennt.

Jene Frau, die Christus geliebt hat und dadurch jenes köstliche Dankeswort für sich erwarb, bewies einmal ein klares Verständnis für das, was not tat. Sie wartete schon zu einer Stunde, da jubelndes Hofmann in den Herzen braute, was ihrem Herrn bevorstand; dem gab sie Ausdruck in einer Weise, daß unverkündig und harte Herzen von „Verächter“ wanden und großend ihre Tat trüfferten. Jesus aber verstand sie und dankte ihr deshalb die letzte Liebesbitte: „Arme habst du jederzeit um mich und wenn ich will, könnt ich dir Gutes tun; mich aber habst du nicht allezeit. Was Jesus klar erkannte, das ahnt jene einfache Frau; daß er leiden mußte nach Gottes Willen, daß er leiden wollte nach eigenem Entschluß, weil das der einzige Weg war, die Welt zu erlösen.

Wer aus der liebevollen Sicherheit der Heimat und der Freundschaft hinaustritt in den rauhen Kampf, wo um das Leben gewürfelt wird und keiner auch nur die nächsten fünf Minuten sicher hat, der weiß, wie wohlthuend da noch ein fröhliches, freundliches Wort ist; es ist, als läste sich da noch einmal alles Glück und aller Friede zusammen; es ist, als gelte es, die Seilschaft von langen Jugendjahren in wenigen Minuten zusammenzubringen; es ist, als läste ein Bild die Gefühle ganzer Generationen wiedergeben. Und das durfte Jesus hier erfahren, beim Uebergang aus der Zeit unermüdetlichen Schaffens in die letzten Tage des Leidens und der Kreuzigung. Kein Wunder, daß die Christenheit aller Zeiten und Jonen nicht bloß jener Frau noch gedenkt, sondern ihr dankbar ist, daß sie damals in der rechten Stunde den richtigen Hinweis ergriffen hat. Wir möchten uns heute noch schämen, wenn alle Begleiter Jesu so hartbödig und tatzfüchtig gewesen wären, daß sie sein Ende nicht gehabt hätten. Diese eine Frau hat die Ehre der Menschheit gerettet.

Es darf nicht für uns alle, auch für unsere Konfirmanden, eine Mahnung, nicht nach hohen Ehren zu trachten, sondern darnach, unsere Aufgabe an unserem Plage zu erfüllen, so verschieden sie auch vor Menschenaugen erscheinen mag. „R's nur gut, so ist es — gut!“

Keine Sentimentalität, eine Weiserlichkeit ergreift unser Herz; es wären Gefühle, unwürdig eines Jüngers Jesu und einer Jüngerin des Herrn. Festen Schrittes, wie Jesus in seinen letzten Kampf ging, folgen wir ihm mit einer Entschlossenheit, die sich jeden Tag prüft, ob sie noch die rechte Kraft besitze. Es geht da wie bei dem großen Gelagener Paganini, der sagte: „Wenn ich einen Tag nicht übe, dann merke ich es; wenn ich zwei Tage nicht übe, dann merken es meine Freunde; wenn ich drei Tage nicht übe, dann merke es das Publikum“. In fester Bereitschaft der Liebe, jede Stunde bereit, jedem Bruder in jeglicher Not zu helfen; immer das Auge auf Jesus gerichtet, dann werden wir das Andenken jener Frau lebendig erhalten durch die Tat und in der Wahrheit. Nur wer tun will den Willen des, der Jesus gefandt hat, wird erkennen, ob diese Lehre von Gott sei. Nur die Liebe und nur ihre praktische Betätigung ist der Beweis echten Christentums und wahrer Nachfolge. So soll es gelten, „wo dies Evangelium verkündigt wird“.

(Wetterbericht.) Bei westlichem Hochdruck ist für Sonntag und Montag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Württemberg

Altensteig, 24. Nagold. (Waffenruhe.) Im Jahre 1923, also vor zehn Jahren, wurden auf dem Rathaus in Spielberg 17 für die Einwohnerverschwehr bestimmte Gewehre gestohlen, die

Brief aus Pforzheim

Wo sind die Konzertbesucher? — Sonderbares Straßenleben
Eine erbebende Feier — Verschiedene Däfte

Die stille gesellschaftliche Zeit ist bereits gekommen; früher als in der „guten alten Zeit“ vor dem Kriege, da der Mittelstand noch wohlhabend war und die Politik nicht so sehr im Vordergrund stand, da man sich eigentlich überhaupt wenig um sie kümmerte — eben weil alles wie am Schnürchen ging. Wie geläufig die Anteilnahme an den ehemals als Ereignisse empfundenen Konzerten ist, zeigte sich am Samstag, als einer der größten Gesangsvereine samt Solisten und dem ganzen musikalischen Apparat vor einem zum Drittel besetzten Saalbau auftrat. Es zeigte sich auch dem, der genau zusah, am Abend von Blau Reichert. Das war ein Wunderwerk; äußerlich ein Erfolg, aber angekratzt von dem geheimen Gefühl der Ueberfüllung, das sich einfinden würde, wenn die Mutter Tag für Tag Dampfhandeln mit Weintunke auf den Tisch setzte. Und so könnte noch manches erwähnt werden, das darauf deutet, daß die Räume zu blühen beginnen und daß Ostern nicht fern ist. Ostern im Grünen. Die Pforten des Schauspielhauses — wie der vorläufige Ausdruck lautet — haben sich geschlossen hinter einem Theaterwinter des Mißvergnügens; die Bilanz weist eine ziemlich Anzahl von Totgeburt an. Ob auch in diesem Sommer die leberbehoften Jodeler wieder erscheinen und den vorgeschriebenen Anstoß ertragen? Man weiß noch nichts; dieser Rebel und Jüngerling liegt über der Zukunft. Wenigstens in dieser Hinsicht. Es ist auch nicht wichtig. Wir haben andere Sorgen.

Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht die Strafe und was sich dort ergibt. Auf sie hat sich im Laufe der letzten Jahre das Schwergewicht verlegt; wir sind allmählich öffentliche Menschen geworden; Heim und Familie treten zurück; in sie ist mit dem Rundfunk auch der neue Geist eingedrungen; wohl oder übel muß alles an dem teilnehmen, was für alle berechnet ist. Der Kampf gegen Juden und Warenhäuser schlägt auch hier hohe Wellen, deren salzigen Spritzern niemand entging. Dem einen zum Leid, dem andern zur Freude zertren die Paläste, Flugblätter, SA-Posten die Eingänge der Geschäfte. Die Auswirkung des Feldzugs auf weite Sicht darf nicht unterschätzt werden. Soviel steht fest, daß Mander und Manich sich nicht getraute, an dem Boden

soviel damals in Erfahrung gebracht werden konnte, auf einzelne Häuser Altensteigs verteilt wurden. Seit einiger Zeit ist nun seitens der Landjägermannschaft eine Waffenruhe dort im Gange, die zu verschiedenen Verhaftungen geführt hat. Die Ermittlungen gehen weiter.

Stuttgart. (Die württembergische Gesandtschaft in München aufgelöst.) Dabamlich wird gemeldet: Die Württ. Gesandtschaft in München ist gemäß Beschluß des Württ. Landtags mit Wirkung vom 1. April 1933 an aufgelöst worden. Der bisherige württembergische Gesandte Moser von Filsed hat daher am 1. April dem kommissarischen Ministerpräsidenten v. Epp sein Abberufungsschreiben überreicht. In diesem Schreiben hat der württembergische Staatspräsident der Doffnung Ausdruck gegeben, daß die engen Beziehungen zwischen Bayern und Württemberg auch in Zukunft fortbestehen mögen. Gesandter Moser von Filsed war seit 27 Jahren in München als Vertreter Württembergs tätig. Er hat sich während dieser langen Zeit in allen Kreisen Münchens ganz besonderen Aussehen und größter Beliebtheit erfreut. — In den nächsten Tagen wird der Gesandte nach Stuttgart überfiedeln, um dort seinen künftigen Wohnsitz zu nehmen.

Stuttgart. (Erklärung des Württ. Gemeindetages.) Der Gesamtvorstand des Württ. Gemeindetages hat eine Erklärung beschlossen, wonach sich der Gemeindetag freudig hinter die nationale Regierung stellt und gewillt ist, mit ihr tatkräftig auf eine Erhaltung von Volk und Land mitzuarbeiten. Bezüglich der Gleichhaltung der Gemeindevertretungen wurde es als dringend erwünscht bezeichnet, daß die kleineren Gemeindevertretungen, die auf die Versorgung örtlicher Angelegenheiten beschränkt sind und durch Wehrdienstmaßnahme gebildet wurden, in ihrem alten Bestand befestigt werden.

Stuttgart. (Das Simulzimmus-Verbot wieder aufgehoben.) Das Württ. Innenministerium hat das Verbot des „Simulzimmus“, der im Verlag von Strecker u. Schröder in Stuttgart gedruckt wird, wieder aufgehoben, nachdem der Verlag eine grundlegende Umgestaltung in seiner Münchener Redaktion vorgenommen hat. Der Verlag hält es für seine vaterländische Pflicht, dem neuen Deutschland und seinen großen Zielen auf seine Art zu dienen. Das Blatt ist am Donnerstag zum ersten Mal wieder erschienen.

Stuttgart. (Die Elektrifizierung der Reichsbahnstrecke Augsburg-Stuttgart.) Die Oberleitung für die Elektrifizierung Augsburg-Stuttgart tritt über den Fortgang der Elektrifizierungsarbeiten Augsburg-Stuttgart folgendes mit: Vor kurzem wurde die neue 30 Kilometer lange 100 kV-Bahnstrom-Fernleitung, die vom Unterverk Pasing bei München über Augsburg, Ulm, Plochingen nach dem Kraftwerk Minder bei Stuttgart führt, fertiggestellt und ohne Anstände unter Spannung gesetzt. In dieser Woche werden die an die Fernleitung angeschlossenen Unterwerke in Neu-Ulm und Plochingen probeweise in Betrieb genommen. Auch die Bahnstrom-Anlage im Kraftwerk Minder ist betriebsbereit. In den nächsten Wochen werden die genannten Anlagen und auch das Zusammenarbeiten des Kraftwerkes Minder mit den Bahnstrom-Erzeugern in den bayerischen Großwasserkräften erprobt. Auf dem Abschnitt Augsburg-Neu-Ulm wird in den nächsten Tagen auch das Fahrleitungsnetz verlaufsmäßig unter Spannung gesetzt, anschließend werden einige Probezüge elektrisch gefahren werden. Auch im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart werden demnächst zur Erprobung von Triebwagenzügen einzelne Fabrikationsabschnitte unter Spannung gesetzt.

Stuttgart. (Tagung der Reichssteuerbeamten.) Im Amtsgebäude fand eine Tagung des Bezirksverbandes Württemberg und Hohenzollern im Bund Deutscher Reichssteuerbeamten statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Steueramtmann Wörle, wies darauf hin, daß die Reichssteuerbeamten sich vorbereiten und freudig hinter die nationale Regierung stellen. Der Präsident des Landesfinanzamts, Reiffers, anerkennt die aufopfernde Tätigkeit der Reichssteuerbeamten. Der Schriftleiter der „Steuer-Warte“, Vormann-Berlin, hielt einen Vortrag über Stand und Organisation in 1933.

Stuttgart. (Entschließung der Kriegsbefehdigen.) Der erweiterte Vorstand und der Kreisleiter des Bundes Württemberg und Hohenzollern des Reichsbundes der Kriegsbefehdigen, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hat dem Württ. Staatsministerium eine Entschließung zugeleitet, in der er sich verantwortungsbewußt hinter die Regierung stellt und vertraut, daß Reichs- und Landesregierung für die Kriegsoffer, als die ersten Bürger des Staates, alles unternehmen, um ihre soziale und gesellschaftliche Lage zu verbessern.

Stuttgart. (Zusammenkunft von Turnern.) Der Schwäbische Turn- und Spielverband im Allgemeinen Deutschen Turnerbund hat beschlossen, mit sofortiger Wirkung sich dem

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne
schön weiss u. gesund

vorüber ins Warenhaus zu marschieren, zumal stets große Trupps von Interessierten und Neugierigen zur Stelle waren, die sich durchaus nicht mit kummer Beobachtung begnügten. Eine gewisse Zunahme der Käufe beim selbständigen Einzelhandel ließ sich feststellen; das ist auf jeden Fall erfreulich, da immer noch keine rechte östliche Kaufkraft einzuwirken will. Bei den Schmuckwarenabsetzern hat die verhältnismäßige Besserung bis jetzt angehalten; es ist wirklich zu hoffen, daß der aufgedunnen glücklich abgegebene Boykott, der in Paris beschlossen werden sollte, nicht mehr zustande kommt.

Einzelhandel, Industrie und nun, als Drittes im wirtschaftlichen Bunde — das Handwerk. Es hatte am vorigen Samstag seinen großen Tag. Die Pforzheimer Gewerbeschule, die alle in Südwestdeutschland, feierte das hundertjährige Bestehen, einerseits durch eine sehr feine Ausstellung, zum andern in Form einer Festlichkeit im Lutherhausaal, am Samstag vormittag. Alle waren anwesend, die in der Stadt einen Namen haben, außerdem war das Ministerium vertreten, auch aus dem Lande Baden erschienen viele. Wenn irgendwo, dann waren die Worte schlicht, würdig und feierlich hier angebracht; ein so herzliches Eingernehmen im Gefühl der Mitarbeit an einer bedeutsamen Sache — die Bildung der jungen Handwerker — ist selten erlebt worden, als in dieser erbebenden Stunde.

Durchaus nicht feierlich und vornehm gings am Donnerstag abend im „Kaiserhof“ zu. Dort fand auch eine allgemeine Sache zur Verhandlung. Die gemeinnützige Laugesellschaft (Erfelderin der Wartberg- und Klinger-Siedlungen), die ihren Namen zwölf Jahre lang durchaus nicht zu Recht trug, da sie sich allerhand dunkle Ehrenmänner an ihren Geldern die Finger blau machten. Nun ist herausgefunden: eine Reihe von Prominenten ist mittlerweile geflogen, Stützen des Staates; und zwar in die weit geöffneten Arme des Staatsanwalts, der bei der Versammlung in Gestalt von mehreren wichtigeren Beamten vertreten war. Sie hielten sich, und mit ihnen alle Anwesenden, die Köfen zu ab des Tages, der bei vorlichtiger Deckung des Defekts aus dem Aibel drang. Schließen wir ihn schnell wieder! und begnügen uns mit dem Wort des neuen Aufsichtsrats, der von „Barmat“ sprach und von einer vorbildlichen Bankrottwirtschaft. Das genügt, glaube ich, für den Hausbedarf. Ich stecke meine Nase doch lieber in den Schlüsselblumenfranz, der vor mir steht und bitte die lieben Leser, das gleiche zu tun. Kiki.



11. Kreis Württemberg der Deutschen Turnerschaft anzuschließen.

Heilbronn. (Drohbriefe.) Die Kreisleitung der RSDAP, gez. Drauz, erläßt folgende Erklärung: In den letzten Tagen sind an verschiedene Personen von Heilbronn und Umgebung eine Reihe von Drohbriefen und Drohbroschüren zwecks Beilegung von Forderungen gesandt worden, unter fälschlicher Benützung des Formulars der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Kreisleitung Heilbronn und Ortsgruppe Heilbronn. Alle diese Schreiben, die nicht meine Unterschrift tragen oder die Unterschrift der Rechtsabteilung der RSDAP, vertreten durch Rechtsanwalt Rehm, sind von unverantwortlicher Seite widerrechtlich erfolgt.

Tübingen. (Die Einheitsfront der Polizei und der Wehrverbände.) Gemäß einer Anregung des Polizeikommissars für das Land Württemberg haben sich am Donnerstagabend Schulpolizei, Hilfspolizei, Kriminalbeamte und Landjäger ein Stellbillet mit den nationalen Wehrverbänden SA, SS und Stahlhelm im Hotel zum „Goldenen Ochsen“. Polizeidirektor Dr. Ebner hob hervor, daß diese gemeinsame Zusammenkunft auch nach außen hin befunden solle, daß Polizei und Wehrverbände zusammengehören.

Hlm. (Kundgebung.) SA-Leute und Mitglieder der Betriebszellenorganisationen hielten am Donnerstagabend eine Kundgebung, der auf dem Marktplatz redete. Der neue Staatskommissar Raurat Foerster hielt dort eine Ansprache, in der er u. a. betonte: Er wisse genau, daß er vor keine leichte Aufgabe gestellt sei; aber er werde sie mit großer Seriosität und wenn nötig mit unerbittlicher Schärfe erfüllen. Vor allem sei ihm daran gelegen, die Unkennheiten, die sich allmählich in der Ulmer Bevölkerung zwischen dem Beamtenstand und der übrigen Bürgerschaft bemerkbar gemacht haben, zu klären. Natürlich wolle er in der Säuberungsaktion fortfahren und auch die letzten Reste des Marxismus vernichten. Bei seiner Vorstellung, zu der die Beamten eingeladen waren, hatte der Staatskommissar die Beamten, die marxistischen Organisationen nahelegen, aufgefordert, den Saal zu verlassen. Sechs Personen verließen darauf den Saal.

Biberach. (Jäger-Antrieb.) Die Anwesenheit von Jägern auf den Pferdewerken hat schon oft zu Unzutunlichkeiten geführt, so auch am Mittwoch. Zweimal mußte das Ueberfallkommando der SA, Polizei ausrücken. Zuletzt kam es nachmittags in einer Wirtschaft der Außenstadt zu Verwundungen. Die Schutzmannschaft machte dem Treiben aber ein sehr rasches Ende. Sie trieb die ganze Jägergesellschaft, etwa 30 an der Zahl, über die Markungsgrenze hinaus. Die Bedagette leistete hierbei wertvolle Dienste.

Veränderung im Vorsitz des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen e. V. sowie in der Handwerkskammer Reutlingen

Reutlingen. 7. April. In einer gestern abgehaltenen Sitzung der Gewerbestände des Verbands württ. Gewerbevereine erklärte der langjährige Vorsitzende des Verbands, Maschinenmeister Henne-Zibingen, daß seine Person kein Hindernis bilden werde, wenn eine Umwandlung in der Führung des Verbands württ. Gewerbevereine gewünscht werden sollte, obwohl er sich bewußt sei, jederzeit seine ganze Kraft in den Dienst des Handwerks gestellt zu haben. Er erklärte daraufhin, daß er angesichts der Lage freiwillig von seinem Amte als Vorsitzender des Verbands und der Handwerkerkassenliste zurücktrete und schlug als seinen Nachfolger Schreinermeister und Landtagsabg. Wagner-Ragold vor. Dem neuen Verbandsvorsitzenden wurde von der Versammlung einmütig volles Vertrauen ausgesprochen, für das er herzlich dankte, wobei er auch dem scheidenden Vorsitzenden für alle von ihm geleistete Arbeit herzlichen Dank zum Ausdruck brachte. Nachdem dann noch von verschiedenen anderen Seiten dem scheidenden Vorsitzenden gedankt worden war, erläuterte Landtagsabg. Tempel-Stuttgart mit kurzen Worten Zweck und Ziele des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der RSDAP, auch seinen Rücktritt als Vorsitzender der Handwerkskammer Reutlingen. Als sein Nachfolger wurde kommissarisch Schreinermeister und Landtagsabg. Wagner-Ragold bestellt.

Die Geschäftsstelle des Verbands württ. Gewerbevereine bleibt bis auf weiteres in Reutlingen. Maschinenmeister Henne erklärte auf Wunsch des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der RSDAP, auch seinen Rücktritt als Vorsitzender der Handwerkskammer Reutlingen. Als sein Nachfolger wurde kommissarisch Schreinermeister und Landtagsabg. Wagner-Ragold bestellt.

Straßen- und Wasserbauamt Calw. **Vorläufige Bekanntgabe einer Straßen-Sperre.** Die Enzbrücke unterhalb Höfen (sog. Eychbrücke) wird voraussichtlich vom 20. April bis 28. April für den gesamten Verkehr gesperrt. Dies wird zunächst bekanntgegeben, damit etwaige Beteiligte entsprechende Maßnahmen ergreifen können. Der endgültige Zeitpunkt der Straßensperre wird nach bekanntgegeben werden.

Straßen- und Wasserbauamt Calw. **Stammholz-Verkauf.** An der Staatsstraße Nr. 111, Höfen-Herrenalb, zwischen Eychbrücke und Kohlmarzenweg kommen zum Verkauf: Stammholz: 9 Ahorn Kl. IV-VI mit 1,3 Fm.; 3 Eichen Kl. V mit 0,3 Fm.; 9 Birken Kl. IV-V mit 1,9 Fm.; 32 Linden Kl. IV-VI mit 3,4 Fm.; 21 Platänen Kl. IV-V mit 3,3 Fm.; 25 Vogelbeer Kl. IV-VI mit 3,1 Fm.; 4 Ulmen Kl. V-VI mit 0,4 Fm.; 2 Pappeln Kl. V mit 0,4 Fm.; 4 Birnbäume Kl. III und V mit 0,8 Fm. Losverzeichnisse werden vom Bauamt abgegeben, bei welchem schriftliche Angebote bis spätestens 12. 4. 1933, vormittags 11 Uhr, einzureichen sind.

Brennholz-Verkauf. An derselben Straße kommen 82 Nm. Laubholz und einige Hauklöße am Donnerstag den 13. April, nachmittags 14 Uhr, zur öffentlichen Versteigerung. Zusammenkunft am Eisenbahnübergang bei der Eychbrücke.

Wir bieten an, solange Vorrat reicht, **schöne gelbe Saatkartoffeln** Industrie, Ackersegen, Erdgold, Böhm's Akerfrüchte. Landwirtsch. Lagerhaus Neuenbürg.

Bergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten zur Ausführung einer neuen Verbindungsstraße von Feldrennach nach Schwann, O. A. Neuenbürg, von rund 1320 Meter Länge, bestehend aus Erd- und Chausseearbeiten, sind als Notstandsarbeiten in Akkord zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf dem Rathaus in Feldrennach zur Einsichtnahme auf. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis spätestens Donnerstag den 20. April, vormittags 11 Uhr, beim Kulturbauamt Stuttgart, Kanzleistraße 26, einzureichen, wo zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Kulturbauamt Stuttgart. Bürgermeisterei Feldrennach. **Jungviehweide Sindelfingen** O. A. Böblingen. Der Auktionsauftrag auf die Jungviehweide Sindelfingen findet anfangs Mai statt. Ausgenommen werden nur Rinder der Fleckviehrasse, die durchaus gesund sind. Krank besundene Tiere werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt. Das Weidegeld wurde wiederum zurückgesetzt und beträgt: bei Rindern im Gewicht von 4-5 Ztr. — 40.— RM. " " " " 5-6 " — 44.— " " " " " 6-7 " — 48.— " " " " " 7-8 " — 52.— " " " " " 8-9 " — 56.— " " " " " über 9 " — 62.— RM. das je häßlich beim Auf- und Abtrieb zu entrichten ist. Die Versicherungsbeiträge, sowie ein Trinkgeld von — 2.— RM. für ein Rind hat der Auktionsnehmer zu übernehmen. Für markierte Tiere von Mitgliedern des Fleckviehverbands f. d. Süßgau werden Beiträge in Aussicht gestellt. Nur schriftliche Anmeldungen unter Angabe des Wohnorts des Besitzers, des Alters und der Farbe und evtl. Ohrmarke der Tiere haben bis spätestens 23. April ds. Js. an die Tierzuchtinspektion Herrenberg zu erfolgen.

Die Zulassung und der Auktionsauftrag werden rechtzeitig bekanntgegeben. Tierzuchtinspektion Herrenberg: (gez.) Dr. Döbler. Der Vorstand des Landw. Bezirksvereins Böblingen: (gez.) W. Treiber, Schaldhof.

Bombenwurf in einen Laden

Heilbronn, 7. April. Donnerstag nachmittag wurde von jungen Leuten in den Laden von Bohlwert in der Sülmerstraße eine mit Schwarzpulver gefüllte Bombe durch die Laden-tür hineingeworfen. Durch die starke Erschütterung ging ein Schaufenster in Scherben, ein zweites wurde anscheinend durch einen Hammerwurf eingeschlagen. Die Täter entkamen unentdeckt. Einige Verdächtige sollen bereits gefaßt sein. Der Sachschaden ist nicht groß.

Zu dem Bombenwurf in das hiesige Bohlwert-Geschäft erfaßt die „Redarzeitung“ noch folgende Einzelheiten: Das Geschäft war in letzter Zeit mehrfach geschlossen, so auch gestern. Erst nachmittags 3 Uhr wurde es geöffnet. Gegen Abend war der Besuch ziemlich gut, um die freie Zeit waren von den Angestellten und Verkäuferinnen ca. 60 Personen beschäftigt, außerdem etwa die gleiche Zahl Besucher anwesend. Als gegen 1/2 Uhr von außen mit einem Hammer ein Schaufenster eingeschlagen wurde, fand gleichzeitig innen, gleich neben der Eingangstür, die Explosion mit einem furchtbaren Knall und einer starken Rauchentwicklung statt, das nachfolgende Schaufenster ging durch den Luftdruck dabei in Trümmer, auch in den Verkaufsräumen selbst wurden ziemliche Verwüstungen angerichtet. Hier wurde bei der Explosion eine helle Stichflamme beobachtet, ein Brand ist aber nicht entstanden. Personal und Publikum, von dem lauten Knall erschreckt, drängte in die hinteren Räume und von da durch einen Notausgang in den Hof. Die Verletzungen durch Glasplitter, die einige Angestellte erlitten, sind durchweg leichter Natur. Die Räumung der Lokale ging, nachdem der erste Schreck vorüber, in Ruhe und Ordnung vor sich. Die Polizei war auf Aufruf sehr schnell zur Stelle und übernahm unter Leitung von SA-Leuten die Sicherungsmaßnahmen. Das Geschäftsgebäude wurde vollständig isoliert, die Sülmerstraße mußte zeitweilig gesperrt werden, da der Zugang Neugieriger so groß war, daß der Verkehr ins Stocken zu geraten drohte. Unter dem Verdacht der Täterschaft sind zwei jüngere Leute festgenommen worden.

Eine Unterredung mit Seldte

Berlin, 7. April. Reichsarbeitsminister Franz Seldte äußerte sich einem Vertreter der „Arbeitszeitung“ gegenüber zu den verschiedenen politischen Ereignissen. Auf die Frage, ob anzunehmen sei, daß die zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten aufgetretenen Differenzen nimmer als erledigt angesehen werden können, antwortete der Minister:

Ich bin fest überzeugt, daß die Vorfälle in Braunschweig und in anderen Gegenden endgültig beseitigt werden. Ich habe mich in der letzten Nummer des „Stahlhelm“ offen über die Braunschweiger Ereignisse geäußert. Ebenso war die Aussprache zwischen dem Reichstanzler Adolf Hitler und mir. Ich kann nun feststellen, daß zwischen uns eine vollkommene gleiche Beurteilung der Lage besteht. Damit ist die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Trägern der nationalen Front erneuert und gestärkt. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß diese Tatsache sich unbedingt auch beruhigend auf die Zielvorgabe des Reichstanzlers und auf meine Stahlhelmtendenzen auswirken wird. SA und Stahlhelm werden auch in Zukunft die stärksten Stützen der nationalen Front bilden und deshalb werden sie noch enger als bisher, noch mehr aufeinander angewiesen, in den Reihen dieser Front marschieren. Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“, so sagte der Minister auf eine weitere Bemerkung, war für Bahlwede ins Leben gerufen worden. Ich bin ihr damals als Minister des Kabinetts und als Person beigetreten. Ziel und Zweck war es unter allen Umständen, mehr als 50 Prozent der Wahlberechtigten für die nationale Front zu gewinnen. Diese Aufgabe hat die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mitlöwen helfen. Dabei kann ich sagen, wenn Sie mich als Führer des Stahlhelm fragen, daß die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot ihre Aufgabe erfüllt hat.

Der Stahlhelm kann als Männerbund auf soldatischer Grundlage mit seiner Organisation oder Partei verfallen werden. Es ist unklar, wie sich schon aus der Zielsetzung des Stahlhelms von selbst ergibt, zu glauben, daß der Stahlhelm reaktionäre Bestrebungen unterstützen könnte. Der Stahlhelm war und ist niemals Kampfruppe einer reaktionären Gruppe. Wer wie der Stahlhelm die Ueberwindung der heutigen liberalistischen und im Klassenkampf aufgepöbelten Wirtschaft will, kann nicht reaktionär sein. Die soziale Aufgabe, die sich der

Stahlhelm seit seiner Gründung gestellt hat, beweist sein politisches soziales Bollen für seine Mitglieder und das gesamte deutsche Volk. Ich bin auch nicht als Parteimitglied in das Kabinett eingetreten, sondern nur als Bundesführer des Stahlhelms. Und so lange ich diesem Kabinett angehöre, wird auch der Stahlhelm dieses Kabinett mittragen.

Rundfunk

fr. Am letzten Montag tauchte im Rundfunk auf einmal wieder einer jener „Sünnen Abende“ auf, die an dieser Stelle bisher immer wieder Widerspruch erfahren hatten. Der „Sünnen Abend“ wurde aus Danzig übertragen; es war wieder dieselbe frivole Atmosphäre, die sich ins Zimmer legte, zumal auch in den Soubrettenliebern, so daß man einfach abstellte. Als man dann um 9 Uhr das Gerät wieder einschaltete, erlangte das Stuttgarter Zeichen und der Ansager meldete: Die Danziger Uebertragung werde abgebrochen, weil sie weder inhaltlich noch formell anspreche. Da empfand sicher jeder Hörer Genugtuung. Denn das frivole Lachen über leichtfertigen Singfang war dem „Enztaler“ immer ein Stein des Anstoßes gewesen und eine wenig würdige Einleitung des Sonntags. Die Danziger Uebertragung wirkte umso unangenehmer, als in der vorausgegangenen „Stunde der Nation“ das ergreifende Bild und Schicksal Heinrich von Kleists gezeichnet worden war. Die „Stunde der Nation“ wahrte im übrigen die gebotene Abwechslung im Stofflichen und stellt unabweislich einer großartigen Aufgabe gegenüber. Um kurz die letzte Woche zu kreisen, so kam die schwäbische Heimat zum Zuge in der Hörfolge „Hungerbrunnen in Schwaben“. Wie reich war doch einst das Volksgemüt und wie ausgehöhlt ist es heute! Der Vortragsort „Musikalische Begabung in der Vererbung“ unterstrich mit Recht die Tatsache, daß alle musikalischen Anlagen jenen Reichtum nicht entbehren können. Die Uebertragung aus dem Vatikan am Samstag litt darunter, daß diesmal nicht auch ein deutscher Ansager am Mikrophon erschien. So dürften die wenigsten Hörer etwas verstanden haben. Vom Sonntag merken wir die evangelische Morgenfeier an, Johann den urbehaglichen Ausklang dieses Tages mit drei Hörzonen aus Oberbayern und einem Hörtongert aus Karlsruhe. Die „Stunde der Nation“ galt dem Gedanken „Nacion und das Reich“. Im anschließenden Schallplattenkonzert wurde auch dem schwäbischen Stammesgefühl Rechnung getragen. Die Uebertragung aus Berlin betreffend die „Glaubensbewegung der deutschen Christen“ galt dem Gedanken der Vertiefung und Heiligung der Rasse durch das Christentum. Das Echo in der Presse befindet, daß die entwickelten Gedankengänge auch Bedenken auslösten. Das gebotene Bild war aber im ganzen mehr werbend als kämpferisch, so ernst und wichtig das Problem an sich ist. Der Mittwoch-Abend brachte ein hochstehendes Konzert der Stuttgarter Philharmoniker mit Wlth Domgraf-Tschöden als Solisten. Die strahlende, leuchtende Höhe dieses Organs ließ auch diesmal erkennen, welche Kraft seinerzeit mit diesem Sänger von uns schied. Vorausgegangen war die „Stunde der Nation“ mit der Mitrichtung nach dem Osten. Dem Konzert folgte ein Hörbild „Die Eifel“, eine Schilderung ihrer Ruinen, Buchenwälder, ihrer Täler, in deren erbgeltem Gestein gute Wein-Marken gedeihen, ihres ganzen Beck- und Bauernlandes, mit bald fargem, bald fruchtbareren Boden. Die Rot der Zeit ließ auch in der Eifel die Handwebstühle wieder von den Spindeln herunterholen. Von den Solisten der Woche merken wir wenigstens noch Helene Geray-Scheel an: Ihre Lieder von Josef Haas brachte sie in den Pianolagen besonders gut zum Ausdruck. Bei den Fortsetzungen nimmt das Organ manchmal eine gewisse Schärfe an. Im übrigen steht man gerade bei dieser Sängerin einer selteneren Liedgestaltung gegenüber. Schade, daß wir Lore Fischer am Montag morgen nicht hören konnten. Denn man sieht hier einem aufsteigenden Stern gegenüber. Auch in Neuenbürg wird man das konstatieren, wenn sie einmal am Ufer der Enz gesungen. Auch Hans Hofele brachte Lieder, die ihm gut liegen. Es hat eben nicht jeder Komponist den langbaren Stil Georg Göblers.

Hinweise

Neuenbürg, 8. April. Morgen Sonntag findet im Restaurant Kiefer die Generalversammlung des Bundes württ. Neuenbürg, Ortsgruppe Neuenbürg, statt. Die Mitglieder sowie deren Frauen und noch Außenstehende werden wir auf die Anzeige in der gestrigen Ausgabe hin

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad. Kursbeginn für den Tageskurs am **20. April 1933**, vormittags 8 Uhr. Anmeldungen können noch entgegen genommen werden. **Die Schulleitung.**

Stadtgemeinde Calw. Zu dem am nächsten Mittwoch den 12. April 1933 stattfindenden **Vieh- u. Schweine-Markt** ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Köben und Käfen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. **Bürgermeisteramt: G ö h n e r.**

Rindvieh- und Pferde-Markt in Ettlingen jeden zweiten Mittwoch im Monat. Nächster Markt wegen Israel. Feiertage ausnahmsweise Montag den 10. April 1933, vormittags 7 Uhr, auf dem Schloßplatz bzw. in der gedeckten Schloß-Markthalle. **Schweinemarkt jeden Mittwoch.**

Für Friedhof- und Gartenbepflanzung empfehle ich **schöne, blühende Pensee, Bergfämeinnicht, Bellifete.** **Gottl. Craubner Wwe.,** Gartenbaubetrieb, Neuenbürg. — Telefon 388. NB. Schöne pikante Salat- und alle Sorten Kraut-sehlinge, Steckzwiebel (Stuttg. Riesen) Liter 80 Ffg.

